

Kratom verbieten?

Risiken, Ausweichmärkte und die Frage, was Jugendliche wirklich schützt.



Eine evidenzbasierte Einordnung der aktuellen drogenpolitischen Debatte.

Die gefährlichen Extreme der aktuellen Debatte



**Harmloser
Naturtee**

**Kratom polarisiert.
Beide Extreme sind falsch.
Es ist weder ein
unbedenkliches Lifestyle-
Produkt noch rechtfertigt
es blinden Aktionismus.
Wir müssen über Fakten
sprechen, nicht über
Mythen.**



**Heroin aus dem
Kräuterregal**

Die pharmakologische Realität von Kratom



Stimulierend



Sedierend



Schmerzlindernd

Herkunft: Mitragyna speciosa (südostasiatischer Baum).
Wirkstoffe: Mitragynin & 7-Hydroxymitragynin (7-OH). Beide wirken an Opioidrezeptoren.
Mechanismus: Dosisabhängige Wirkung (von anregend bis narkotisierend).



Risiken laut BfR:

- Physische & psychische Abhängigkeit.
- Entzugssyndrome (Unruhe, Schweißausbrüche, Craving).
- Risiko für Krampfanfälle, Herzrhythmusstörungen, Leber- und Nierenschäden.

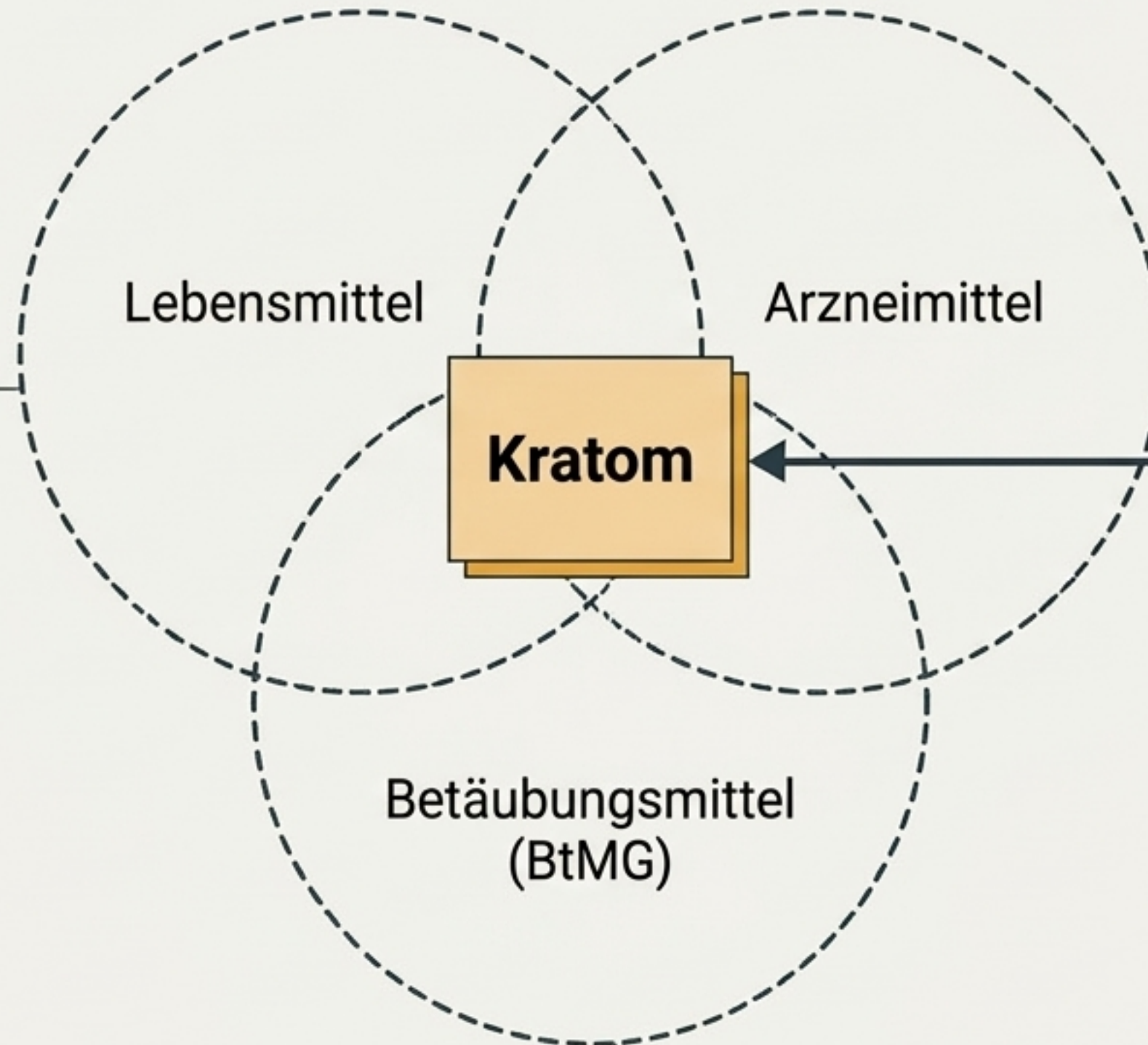
Kratom ist nicht nur eine Pflanze. Der Begriff 'natürlich' bedeutet nicht 'harmlos'.

Kratom ist nicht gleich Kratom



 Eine pauschale Debatte wird der Produktvielfalt nicht gerecht. Selbst sichtbare Anbieter nehmen hochkonzentrierte 7-OH-Produkte aufgrund der Risiken aus dem Sortiment.

Gefangen in der regulatorischen Grauzone



Die rechtliche Einordnung ist nicht abschließend geklärt. (Laut BfR).

Die Lücke im System:
Um das Gesetz zu umgehen, wird Kratom oft weder als Lebensmittel noch als Arzneimittel verkauft.

Das Etikett der Händler:
Shops deklarieren psychoaktive Substanzen als "nicht zum Verzehr bestimmtes botanisches Material", "Forschungsstoff" oder "Sammlerstoff".

Ein sichtbarer Shop ist nicht das gesamte Drogenproblem

Der sichtbare Händler
(Teilerfolg eines Verbots)



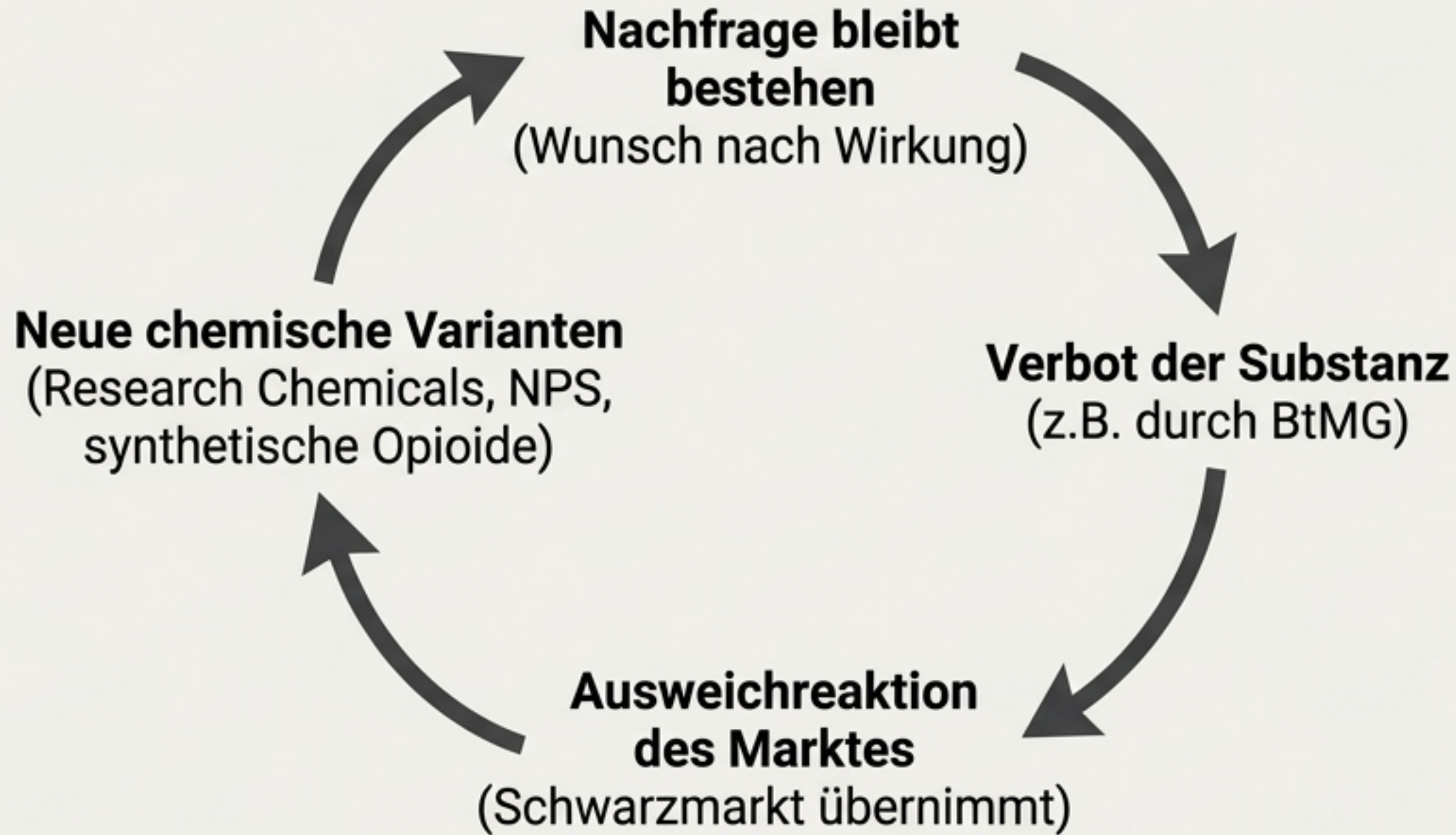
Die unsichtbare Gefahr

- Straßenhandel & Darknet.
- Messenger-Gruppen & Telegram.
- Ungeprüfte, ständig wechselnde neue Produkte.

- Entfernt sichtbare Händler.
- Erschwert offene Werbung und Marketing.
- Setzt ein gesellschaftliches Signal.

Ein sichtbarer Anbieter, den man regulieren und sanktionieren kann, ist nicht dasselbe Problem wie ein unsichtbarer Schwarzmarkt.

Der Verdrängungseffekt auf dem Drogenmarkt



Deutschland kennt dieses Problem

Seit Einführung des Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetzes (NpSG) 2016 werden weiterhin jährlich neue Stoffe gemeldet.

Drogenmärkte reagieren auf Verbote mit Verschiebung, nicht mit Verschwinden.



Ein Verbot beseitigt nicht automatisch den Markt für die gewünschte Wirkung.

Was sucht ein 17-Jähriger nach einem Verbot?

Symptom

- Kratomkonsum bei Jugendlichen
- Neugier & Lifestyle

Unbehandeltes ADHS

Körperliche Schmerzen

Depressionen & Ängste

Wunsch nach Betäubung & Suchtdruck

Sozialer Druck & Trauma

Ein Verkaufsverbot heilt kein Trauma.
Wenn wir Kratom verbieten, müssen wir uns fragen, wonach der Jugendliche morgen sucht.

Drei Zukünfte für den Umgang mit Kratom

	Unregulierter Graumarkt (Heute)	Totalverbot	Strikte Regulierung
Jugendschutz	 Checkbox-Altersprüfung	 Zugang über Schwarzmarkt	 Verbindliche Identitätsprüfung
Produktqualität	 Freiwillige Tests	 Null Kontrolle, Verunreinigungen	 Staatliche Laboranalysen
Hochpotente Produkte (7-OH)	 Frei verkäuflich	 Verschiebung auf NPS	 Gezieltes Verbot von Extrakten
Kriminalisierung	 Konsumenten im Risiko	 Hohe Strafverfolgungskosten	 Entkriminalisierter Konsumraum

Die Alternative zu "alles erlauben" ist nicht "alles verbieten".

Blueprint für eine evidenzbasierte Regulierung

✓	Strikter Jugendschutz Verkauf ausschließlich ab 18 Jahren mit echter Identitätsprüfung (keine bloße Website-Checkbox).
✓	Verbot jugendaffinen Marketings Keine süßigkeitenähnliche Vermarktung ("Gummies") und keine Lifestyle-Werbung durch Influencer, die Risiken verschleiert.
✓	Labor- und Qualitätskontrolle Verbindliche Chargenrückverfolgung und Tests auf Schwermetalle, mikrobiologische Verunreinigungen und exakte Alkaloidgehalte.
✓	Produktdifferenzierung Strenge Regulierung oder Verbot von hochpotenten 7-OH Extrakten im normalen Handel.
✓	Transparenz Klare Warnhinweise zu Abhängigkeit, Entzug und riskantem Mischkonsum. Verbot medizinischer Heilversprechen.

Regulierung bedeutet nicht Verharmlosung.
Sie macht Risiken kontrollierbar.

Prävention bedeutet mehr als Verbotslisten

Echter Jugendschutz & Prävention

Frühe Hilfe



Jugendliche erreichen, bevor die Selbstmedikation chronisch wird.



Ehrliche Aufklärung



Risiken klar benennen, ohne in Panikmache zu verfallen. Drugchecking ausbauen.



Marktbeobachtung



Systematisch prüfen, welche Ersatzprodukte und NPS nach Regulierungsmaßnahmen auftauchen.



"Wie Bundesdrogenbeauftragter Hendrik Streeck (Juli 2026) betonte, braucht es mehr Prävention und ein Hilfesystem, das junge Menschen rechtzeitig erreicht."

Warnsignale und der richtige Ansatz für Angehörige

Woran erkennt man problematischen Konsum?



- Täglicher Konsum (besonders direkt nach dem Aufstehen).



- Ständig steigende Mengen (Toleranzbildung).



- Körperliche Unruhe, Reizbarkeit oder Schmerzen ohne Kratom (Entzug).



- Verheimlichung, Lügen über Mengen oder finanzieller Druck.

Die falsche Reaktion:

Das Zeug ist gefährlich/verboten, hör sofort auf! (Erzeugt nur Rückzug).

Die richtige Frage:

Was gibt dir Kratom gerade, das dir ohne Kratom fehlt?

Kratomkonsum sollte **nicht** als persönlicher Charakterfehler, sondern als medizinisches Problem behandelt werden.

Das Fazit zur aktuellen Drogenpolitik

Die Frage ist nicht nur, welche Substanz wir verbieten. Die Frage ist, **welchen Markt** wir danach schaffen. Der Schwarzmarkt verschwindet nicht, weil ein Shop schließt. Suchtdruck verschwindet nicht, weil eine Pflanze verboten wird.

Eine intelligente Drogenpolitik bekämpft nicht nur die Verfügbarkeit, sondern die **Ursachen** der Nachfrage.

Ressourcen, Soforthilfe und Anonyme Community



Notfall (Akute Gefahr)

112 (Bei Atemproblemen, Bewusstlosigkeit, Krampfanfällen).



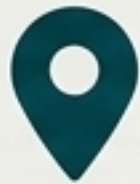
Bereitschaftsdienst

116 117 (Dringende medizinische Einschätzung).



TelefonSeelsorge

116 123 (Kostenlos, anonym, 24/7 bei psychischen Krisen).



Sucht-Kompass

Suche nach einer von rund 1.300 lokalen Suchtberatungsstellen.



Anonym Suchthilfe

Community-App mit Clean Timer, KI-Berater und Kursen für Betroffene & Angehörige.